

Erscheint Dienstag,  
Donnerstag und  
Samstag.

Inserate:  
die gespaltene Zeile  
1 1/2 kr.

# Der Remsthal-Bote.

Preis: 1 fl. 36 kr.  
Durch die Post  
bezogen in den  
Oberämtern Gmünd  
und Welzheim  
jährlich 24 kr.  
mehr.

Amts- und Intelligenz-Blatt für die Oberamts-Bezirke Gmünd und Welzheim.

Donnerstag,

Nro. 27

3. März 1864.

## Ämtliche Bekanntmachungen und Verfügungen.

### Schororf. Markt-Concessions- Gesuch.

Die Gemeinde Unterurbach hat um die Concession zur Abhaltung von zwei jährl. Rindviehmärkten, je am 3ten Dienstag im Monat Januar und am 1ten Dienstag im Monat September nachgesucht.

Dies wird mit dem Anfügen öffentlich bekannt gemacht, daß etwaige Einwendungen gegen die Gewährung des Gesuchs innerhalb 14 Tagen bei Oberamt anzubringen sind.

Den 27. Febr. 1864.

R. Oberamt.  
Bais.

Revier Kapsenburg.

### Stammholzverkäufe.

In nachbenannten von den nächsten Eisenbahnstationen kaum 1 1/2 Stunden entfernt liegenden Staatswaldschlägen, je Morgens 9 Uhr anfangend,

a) am Montag den 14.

März l. J.

im Finsterhau 3 bei Hühlen:  
1 Eichenblock von 28' Länge und 24" Diam., 459 Cub. tan. Sägholz in 8 Klößen, 20145 C. tan. Langholz in 233 Stämmen, worunter 10160 C. Holländer, 6523 C. Meßholz, 1975 C. Fünfsziger, der Rest Gemeinholz; hierauf neben an wiederholt im Häugrund 3: 908 C. tan. Sägholz in 12 Blöcken und 9764 Cub. tan. Langholz, worunter 4091 C. Holländer, 3875 C. Meßholz, 1592 C. Fünfsziger, der Rest Gemeinholz;

b) am Dienstag u. Mittwoch

den 15. und 16. März l. J.

im Böllerstein bei Bernlohof:  
3519 C. tan. Sägholz in 70 Klößen, 53845 C. tan. Langholz in 765 Stämmen, insbesondere 17483 C. Holländer, 23643 C. Meßholz, 6957 C. Fünfsziger, der Rest Gemeinholz.

Kapsenburg den 26. Febr. 1864.

R. Forstamt.  
Starkloff.

### Gschwend. Haus-Verkauf.

Das dem Cigarrenfabrikanten Schmid alhier gehörige zwei stockige Wohnhaus an der Gmünder Straße ist um 1300 fl. angekauft, und kommt am

Freitag den 18. März d. J.  
Nachmittags 2 Uhr

in Aufstreich, wozu die Liebhaber auf das Rathhaus eingeladen werden.

Das Gebäude ist neu und gut gebaut, und würde sich vorzugsweise für einen Gewerbsmann eignen.

Gschwend, den 29. Febr. 1864.

Schultheißenamt.

Täferroth.

Bei der hiesigen Stiftungspflege können 200 fl. gegen gesetzliche Sicherheit in Güter und zu 4 Prozent verzinslich sogleich aufgenommen werden.

Den 29. Februar 1864.

Stiftungspfleger  
Seiger.

### Bermischte Anzeigen.

G m ü n d.

Ich nehme noch einige Lehrlingmädchen, einen Lehrling von Stadt oder Land in mein Geschäft. Auch findet ein junger kräftiger Mensch als Walzer sogleich dauernde Beschäftigung bei

G. Schüs.

G m ü n d.

Ein hiesiger Bäcker nimmt einen jungen Menschen unter billigen Bedingungen in die Lehre. Näheres bei der

Redaktion.

H e u b a c h.

Der Unterzeichnete nimmt einen jungen Menschen unter billigen Bedingungen in die Lehre.

Sattler Abele.

G m ü n d.

Meinen Blumen- und Gemüsegarten außerhalb dem Waldpitterthor am Spazierweg gegen den Zeiselberg verpachte ich auf ein oder mehrere Jahre.

Den 1. März 1864.

Werkmeister Köhler.

G m ü n d.

### Jugendwehr.

Am nächsten Sonntag finden die Uebungen Nachmittags 3 Uhr statt.

G m ü n d.

### Jugendwehr.

Nächsten Montag, Compagnie-Versammlung Abends 8 Uhr im Saal, oberes Local.

Junge Leute, vom 16—21 Jahr, welche Lust haben, bei der Jugendwehr einzutreten, haben ebenfalls zu erscheinen, und ihren Eintritt anzuzeigen.

Gönner der Jugendwehr, welche, wie es in anderen Städten auch der Fall ist, das Institut mit freiwilligen Beiträgen unterstützen, sind zu obiger Versammlung freundlich eingeladen.

G m ü n d.

### Die Sommerwirthschaft

in meinem Keller ist wieder eröffnet, wozu einladet

Holz, z. rothen Ochsen.

G m ü n d.

Wegen Mangel an Platz durch Derangirung meines unteren Stockes verkaufe ich eine große Auswahl eleganter

### Herren-Kleider

für Frühjahr und Sommer, sowie auch

### Confirmanden-Anzüge

zu sehr herabgesetzten Preisen und lade freundlichst ein

### Joh. Reger beim Kornhaus

Feine schwarze Tuchrocke 11—22 fl.

Feine schwarze Tuch Buxtehosen 5 fl. 24 kr. bis 12 fl.

Moderne farbige Buxtehosen 6—11 fl.

Halbwolle u. Baumwollhosen von 1 fl. 48 kr. bis 4 fl.

Sommer-Westen von 54 kr. bis 4 fl.

G m ü n d.

Unterzeichneter bringt einem verehrlichen, hiesigen und auswärtigen Publikum zur Kenntniß, daß er im Besitz einer neuen

### Tapeten-Musterkarte

ist, welche mit ausgezeichneten schönen Dessins, Farben und gutem Papier versehen ist, der billige Preis von 14 Ellen zu 12 kr., ist bis zu 3 fl. 12 kr. Zugleich empfehle ich mich im Zimmermalen, Tapezieren und Möbellackiren, sowie in der Schildmalerei und größern Grabkreuzen; in allen Arten von Delfarb-Anstrichen, wie weiße Stanzfarb- und Holzfarbanstriche, wie Ahorn, Eiche, Nussbaum u. s. w. und sehe gefälligen Aufträgen entgegen.

### Adolph Tiefenbrunn,

Maler, Tapezier & Möbellackier.  
vis à vis dem Gasthaus zum Wallfisch.

# Bijouterie-Werkzeuge.

**J. F. Glebe** aus Pforzheim.  
kommt den 6. März hier an, logirt im Rad, und empfiehlt  
sich seinen Herrn Abnehmern bestens.

c<sup>1</sup>] **A a l e n .**  
**Mechanische Werkstätte.**

Wir erlauben uns, die Anzeige zu machen, daß wir in den  
übrigen Räumen unseres Drahtzuges, Stiften- und Kettenfabrik,  
unter der Leitung des Herrn Mechaniker Hermann aus Stutt-  
gart, eine mechanische Werkstätte errichtet haben, daher wir uns  
zu Bestellungen auf Dampfmaschinen, Transmissionen,  
Sägmäschinen, Pumpen, Wasserleitungen, Werk-  
zeugmaschinen, Schneidzeuge neuester Construction,  
Durchbrüche, Schraubenwinden, hydraulische Win-  
den, Spindel-, Hebel- und Copier Pressen etc. etc.,  
sowie Reparaturen aller Art bestens empfehlen.

**Egelhaaf & Späth.**

c<sup>1</sup>] **Honig-Bonbons**  
von **F. A. Finkh** in Ulm.

Diese anerkannt guten und wirksamen, von vielen Ärzten  
bei Brust- und Hustenleidenden anempfohlenen Bonbons  
haben sich stets auf das Beste bewährt; dieselben sind von mir  
auf das sorgfältigste vom feinsten Alpen Honig fabrizirt. Den  
Allein-Verkauf für Gmünd und Umgegend habe ich dem  
Hrn. **Conditor Grauer** übertragen und sind solche zum  
Fabrikpreis in Schachteln à 12 Kr. stets bei demselben vorräthig.  
**F. A. Finkh** in Ulm.

G m ü n d

# Kunst- & Seidenfärberei-, Druckerei-, chem. Wäsche-, Appretur- und Moirée - Anstalt

von

## Julius Rau

 in Stuttgart und Geslach,  
vormals in Berg.

Da mir von Gmünd und Umgegend wiederum Vieles zum  
Umfärben zugesandt wird, so habe ich zur größeren Bequemlichkeit  
meiner dortigen Kunden eine Agentur für die Stadt und Um-  
gegend errichtet und empfehle mich im Färben, Drucken und  
chem. Waschen, Appretiren und Moiriren aller Arten  
seidener, wollener und baumwollener Stoffe sowohl  
an ganzen Stücken als an getragenen Kleidern,  
Schawls, Tücher und Bänder etc. Langjährige Erfahrung  
in meinem Geschäft, verbunden mit der Anwendung der neuesten  
Maschinen, insbesondere vorzüglicher Appretur-Maschinen, neuesten  
Systems, setzen mich in den Stand, jeder Anforderung meiner  
verehrlichen Kunden zu entsprechen und die mir übergebenen  
Gegenstände auf's Billigste, Pünktlichste und Schnellste zu liefern  
und garantiere ich bei allen mir übergebenen Gegenständen für  
elegante und dauerhafte Herstellung jeder gewünschten Farben.

Zur Annahme und Abgabe der mir anvertrauten Gegen-  
stände ist die Seidenfabrik von **Th. Künstle** in Gmünd  
bereit; auch sind daselbst zur Auswahl der gewünschten Farben  
und Dessins Musterkarten aufgelegt, in welcher Beziehung ich  
dem Publikum, insbesondere der verehrlichen Damenwelt stets  
das Neueste und Beste zu bieten bemüht sein werde.

**Julius Rau.**

Mit auf Obiges beziehend, bringe ich zur Nachricht,  
daß jeden **Donnerstag** eine Sendung von hier abgeht, die  
nach 10 bis 14 Tagen wieder zurückkommt.

**Theodor Künstle.**

Guten

G m ü n d.

# Ruhrer Coaks, Schmid- und Heiß-Kohlen

sind angekommen bei

**Wahl, Schlosser.**

Göppingen.

Durch unser Haus in New-York sind  
wir in der Lage, jede beliebige Summe Geldes ent-  
weder baar oder durch Anweisungen und Wechsel in  
Amerika auszahlen zu lassen, worauf wir nament-  
lich Auswanderer, Pfleger etc. unter Zusicherung billigster  
Berechnung aufmerksam machen.

**D. Rosenthal & Comp.**

G m ü n d.

Zur Uebernahme  
von Bleich-Gegen-  
ständen für die  
rühml. bekannte



**Uracher Nasenbleiche**  
empfiehlt sich

Den 1. März 1864.

**F. A. Köhler-Geberle.**

c<sup>1</sup>] **G m ü n d.**  
**Wohnungsveränderung.**

Meinen verehrten Kunden diene  
zur Nachricht, daß ich von heute  
an bei Herrn Wundarzt Kieger  
hinter dem Markt wohne, für das  
mir bisher geschenkte Vertrauen  
dankend, empfehle ich mich einem  
ferneren Wohlwollen.

Achtungsvoll  
**Schneider Büttner.**

c<sup>1</sup>] **G m ü n d.**  
Ein **5ftziges Werkbrett**  
kauft  
**Dom. Forster.**

c<sup>1</sup>] **W e l z h e i m .**  
Zu meiner Sommerschafweide  
in Auendorf können  
von Ambrosi bis in  
die Ernte noch ca.  
100—110 Stück Schafe ange-  
nommen werden. Das Nähere ist  
bei mir zu erfragen, und kann  
jeden Tag ein Vertrag abgeschlos-  
sen werden.

**Johann Gottlieb Wohlfahrt**  
3. Löwen.

G m ü n d.

**Hausmieth- oder  
Pacht-Gesuch.**

In der Stadt, oder in der  
nächsten Umgebung wird eine Woh-  
nung, womöglich mit Stallung  
zu miethen oder zu pachten, mit  
oder ohne Grundstück, auf nächst  
Georgi gegen einen anständigen  
Miethzins oder Pachtgeld, gesucht.  
Zu erfragen bei der

Redaktion.

c<sup>1</sup>] **G m ü n d.**

Eine gesuchte Person sucht eine  
Stelle zu Kindern. Näheres bei  
der Redaktion.

c<sup>1</sup>] **G m ü n d.**

In der Nähe der Stadt sind  
4 Morgen Baumgüter zu ver-  
kaufen. Das Nähere zu erfragen  
bei der

Redaktion.

c<sup>1</sup>] **G m ü n d.**

Drei bis 400 Centner **Heu**  
und **Stroh** hat zu verkaufen  
**Thomas Untersee.**

c<sup>1</sup>] **G m ü n d.**

Ein **Krautbeet** hat zu ver-  
pachten und 2 **Schubkarren**  
zu verkaufen.

**J. Stahl**

in der Waldstettergasse.

c<sup>1</sup>] **G m ü n d.**

Es werden 5 **Wagen Dung**  
zu kaufen gesucht, wer? sagt die  
Redaktion.

c<sup>1</sup>] **G m ü n d.**

**Zu vermietthen.**

Im zweiten Stock meines  
Hauses sind bis Georgi drei inein-  
andergehende Zimmer, nebst Küche  
zu vermietthen.

**Wilhelm Rudi**

in der neuen Straße.

c<sup>1</sup>] **G m ü n d.**

300 fl. Pflugschaftsgeld sind  
bis 1. April zu erheben bei

**J. G. Ebner.**

c<sup>1</sup>] **G m ü n d.**

200 fl. Pflugschaftsgeld hat  
sogleich auszuleihen

**Joseph Wagner.**

c<sup>1</sup>] **G m ü n d.**

**Gefundenes.**

Ein **Taschenmesser** ist ge-  
funden worden, dasselbe kann er-  
fragt werden gegen Einrückungs-  
gebühr bei der

Redaktion.

**3 g g i n g e n.**  
**Zur Haue hier den Stiel.**  
 Den Veranlassern, quasi Verfassern, der K. Kugler'schen Ehren-erklärung vom 3. Febr. l. J. in No. 19 d. Bl. rufe ich zu:  
 Euch steht es auf der Stirn geschrieben:  
 Die Wahrheit ist im Hals euch stecken geblieben!  
 In Wahrheit verhält die Sache sich so:

Was Kugler und warum Kugler über gewisse Personen geschimpft haben soll, braucht hier nicht auseinandergelegt zu werden, wohl aber müßten wir den Einen nennen, der ihn hiezu aufgehetzt haben soll. . . . !  
 Dieser Eine, — — — war ein verführter Fastnachts Kausch. Wohl heißt es: „was man nüchtern denkt, sagt man im Kausch!“ und würde es umgekehrt

auch so sein, daß man immer auch noch nüchtern behaupten wollte, was man im Kausch gesagt, so könnte es am allerwenigsten in diesem Falle dem Kugler und Genossen einfallen, seine Schuld einem Unschuldigen in die Schuhe schieben zu wollen; übrigens finden wir's ganz natürlich, daß Kugler um weitere Folgen für sich abzuwenden, sich hinreißen ließ, sein verschüttetes Wasser auf

eine andere Mühle zu leiten, wer jedoch den natürlichen Zusammenhang zwischen Ursache und Wirkung zu erkennen im Stande ist, wird unschwer einsehen, daß in diesem Falle die aufgeregte Leidenschaft — Verrath und Felonie erblickt, wo doch die Wahrheit ohne Diogenes Laterne zu finden wäre.

Von „Einem.“

### Ankündigung ausgezeichneter Räucher mittel.

**Duft-Essig**

zu 15 kr., indischen Räucherbalsam zu 10 kr und 20 kr. das Glas, und feinstes Königsräucherpulver zu 6 kr. die Schachtel. Diese rühmlichst bekannten Räucherwerke, deren würziger Duft fremdartiger Substanzen einen bezaubernden Eindruck auf die Geruchsorgane ausübt, finden überall die verdiente Anerkennung. Sie reinigen die Luft von allen übelriechenden und schädlichen Dünsten und zeichnen sich durch langandauernden vortrefflichen Wohlgeruch aus.

Karl Kreller, Chemiker in Nürnberg.

Allein-Verkauf in Gmünd bei Franz v. Auer's Wittwe.

Stuttgart, den 2. März. Das Schicksal des Landes, an dem das Herz und das Schicksal Deutschlands hängt, ist trotz aller Deputationen, die an Kaiser und Könige gesendet werden, in eine immer beängstigender werdende Dunkelheit gehüllt, in eine Dunkelheit, von der ich mit Bedauern sagen muß, daß sie die ehrliche Offenheit zu meiden scheint. So klar wie die Sonne eines Maimorgens liegt die Rechtsfrage in den Herzogthümern, und wenn Kaiser Napoleon nur einen zehnten Theil des Rechtes, den Deutschland an Schleswig besitzt, an diesem Land besäße, so würde er nicht bloß Schleswig besetzen, sondern Fütland und Dänemark und ganz Scandinavien. Nur um diese Länder ließe er Streit führen, und würde sich die Glorie der höchsten Großmuth heiligen, wenn er einen Theil dieser Länder wieder fahren ließe, um bloß Schleswig und Fütland und einige große Inseln zu behalten. Das kann in einem Lande geschehen, in dem die ganze Fülle der Macht in eine Hand, in die Hand eines einsichts-vollen, muthigen und energischen Mannes gelegt ist. Wir armen Aschenbrödel der europäischen Völker haben drei Feinde zu bekämpfen, die Uneinigkeit, verkörpert im Bundestage, — die Reaktion, verkörpert in den Großmächten und etlichen dreißig nicht großmächtlichen Staaten, — und die Kraftlosigkeit, verkörpert in Uns Allen. England hat Jahrhunderte gebraucht, um mit einem dieser Feinde fertig zu werden; wie lange wir brauchen, um mit dreien fertig zu werden, das wissen die Götter. Wollen wir unsere Geschichte mit der Geschichte Englands bis zum Jahre 1688 vergleichen, so sehen wir einer blutigen, sturmbollen Zukunft entgegen. Allein wir haben, wenn wir drei Feinde haben, auch drei Verbündete. Es gibt kein Volk auf der Erde, weder in der Gegenwart, noch in der Vergangenheit, das je so rasche Fortschritte gemacht hätte, wie die Deutschen seit dem Jahre 1848. Ich führe dieß bloß an als Beweis für die Bildsamkeit der Deutschen. Seit jener Zeit sind uns drei Verbündete erwachsen, deren Bedeutung gewiß keiner Ihrer Leser unterschätzen wird. Ich nenne den ersten: es ist die Eisenbahn; — wer wagt es, dieser die einigende Kraft abzuspochen? Ich nenne den zweiten: es ist die Presse; wer wagt es, dieser die bildende Kraft abzuspochen? Ich nenne die dritte: es ist der Constitutionalismus! Wer wagt es, diesem die consolidirende Kraft abzuspochen? So lange uns diese nicht genommen werden können, so lange ist Deutschland wohl eine unterdrückte, aber noch lange keine unterlegene Nation.

Soll ich Ihnen etwas mittheilen, wie sich die Rekruten gestern Abend aufgeführt? — Wie Rekruten, — wie junge Leute, die privilegiert sind, sich an einem Tag, der für gar viele von ihnen einen wichtigen, fast verhängnißvollen Wendepunkt im Leben bildet, einen „lustigen Tag“ zu machen. Die Polizei, die gegenwärtig auf ganz andere Sachen, als auf jauchzende Rekruten, aufzupassen hat, hat die jungen Leute nach Herzenslust gewähren lassen, und hat an manchem Freundes Dienst geleistet, vorausgesetzt, daß ein Rekrut nicht so betrunken war, daß er wenigstens noch seine Wohnung angeben konnte.

Das Gerucht, die süddeutschen Staaten rüsten, gewinnt an Bestand. Namentlich Bayern werde binnen drei Wochen 80,000 Mann schlagfertig halten, Württemberg 25,000 Mann, Baden 18,000 zc. und sollen die Heerhaufen der Mittel- und Kleinstaaten überhaupt die Stärke von 227,000 Mann erhalten.

Berlin, 29. Febr. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ sagt: „Wiener Nachrichten bestätigen die vollständige Uebereinstimmung der deutschen Großmächte in der dänischen Frage. Der Kaiser drückte dem General v. Manteufel seine Anerkennung über die Politikk Preußens aus, und seine Befriedigung darüber, daß die freundschaftlichen Beziehungen zwischen Wien und Berlin so vollständig wieder hergestellt seien.“ Die Nordd. Allg. Ztg. fügt hinzu: diese Uebereinstimmung verbürge die energische Fortsetzung der von den deutschen Großmächten, Dänemark gegenüber, als richtig anerkannten Politikk, deßhalb sei es von geringer Bedeutung, ob die Conferenz stattfindet oder nicht.

Stralsund, 22. Februar. Heute ging hier die Nachricht ein, daß ein dänisches Dampf-Kanonboot bei Nord-Beerd auf den Strand gerathen sei, und demgemäß geht noch heute die erste Flotillen-Division, bestehend aus einem Dampf-Kanonbooto erster und fünf solchen zweiter Klasse, unter dem Kommando des Lieutenants zur See erster Klasse, Kinderling, hinaus, um dasselbe zu holen.

Die Düppeler Schanzen müssen durch eine förmliche Belagerung genommen werden. Die Vorarbeiten dauern wenigstens noch eine Woche. Die Dänen haben nun auch die Büffelkoppel geräumt. Die Verpflegung der preussischen Armee wird als musterhaft gerühmt. Die Dänen stehen mit 6—7000 Mann unter dem General Steinemann in und bei Friedericia, in den Düppelschanzen mit etwa 30,000 Mann. Am 22. v. Mts. fand durch die Preußen eine große Recognoscirung letzterer Stellung statt. Kolbing ist verschanzt.

Aus den Herzogthümern. Der Herzog Friedrich hat am 26. v. Mts. eine Massendeputation von 1600 Mann, aus dem ganzen Land gewählt nach dem Maßstab 1:400, empfangen. Die Schleswiger erklärten, nur ihm unterthan sein zu wollen, der Herzog dagegen: er werde nie von seinem Rechte zurückweichen. Das berühmte Löwendenkmal in Flensburg ist nun zerstört und soll einem Denkmal für die im ersten Kriege gefallenen Deutschen Platz machen.

Lemberg, 29. Febr. Ein Kaiserliches Manifest von sämtlichen Ministern gegengezeichnet motivirt die Anwendung außerordentlicher Maßregeln in Galizien und Krakau zur Sicherung der Ruhe und zum Schutz der Friede liebenden Bevölkerung. Demgemäß wird der Belagerungszustand verkündet und die Aburtheilung bestimmter Verbrechen, Vergehen und Uebertretungen den Militärgerichten überwiesen.

Lemberg, 29. Febr. Die Statthalterei verordnet unter Strafandrohung eine allgemeine Entwaffnung. Die Ausländer müssen sich sofort bei der Polizeibehörde stellen und sich Ausenthaltslaubniß erwirken.

**Paris.** Der Prozeß gegen die letzten italienischen Attentäter Greco, Trabucco, Imperatori und Scaglione hat am 25. v. M. im Beisein eines zahlreichen Publikums begonnen. Urtheil: gegen Greco und Trabucco auf Deportation, gegen die beiden andern auf 20jähr. Gefängniß.

### Auszug aus dem Bericht des Herrn Oekonomierath Walcher über das Ellwanger Schloßgut, mit einigen Notizen über unsere landwirthschaftliche Verhältnisse versehen

von Gutsbesitzer Hofmann in Mönchhof.

(Fortsetzung und Schluß.)

Wenn nun angenommen auf einer gewöhnlichen Waide 4 Schaafe sich pro Morgen ernähren können, so wird zugegeben werden, daß auf solcher künstlichen Waide sich eher 6—8 Stück, sogar noch mehr besser ernähren können; 6 Stück pro Morg. gerechnet macht auf 30 Morg. 180 Stück, wenn man nun die Brache im Feld, Wege, Deden und ein kleines Stück natürliche Waide, welche bei einem ordentlichen Waidegang wegen schlechter Witterung nicht fehlen sollte, dazu rechnet, so können leicht 200 Stück Schaafe ernährt werden.

Wenn man die Monate Mai, Juni, Juli, August und im September die Stoppelwaide dazu rechnet, so wird von 200 Stück Schaafe doch mindestens 250 bis 300 fl. bezahlt, und während dieser Zeit kann auch die Brache mit 15 Morg. mittelmäßig gepfercht werden. Wenn der Morgen mit Stallmist gedüngt mindestens auf 20 fl. kommt, so wäre hier der Pferch 300 fl. werth, für Schäfer, Hund und Hurden pro Tag 1 fl. abgerechnet, so macht es in den genannten 5 Monaten, 150 Tag, 150 fl., bleibt somit noch rein 150 fl., oben den mindesten Waiderlös dazu gerechnet mit 250 fl. thut 400 fl. Gemeinbeeinnahmen.

Zudem hat man jetzt den Strohetrag von 15 Morg. Winterfrucht á 20 Ctr. = 300 Ctr.  
und das Stroh von 15 Morg. Haber á 15 Ctr. = 225 Ctr.  
das Heu von 15 Morg. Klee gras á 20 Ctr. = 300 Ctr.

Wenn man hier die Geldwerthsberechnung ganz hinwegläßt, den Körnerertrag für Aussaat, Kulturkosten, einheimen und dreschen rechnet, so bleibt doch die Stroh- und Heumasse von 800—900 Ctr. ein reiner Zuschuß für die Wirthschaft.

Wäre diese Methode allgemein ausführbar, was leider eine Unmöglichkeit ist, so könnten wir in Verlust von 10 Jahren unsern Forstmannern mit ihrer Streu pöchen, ich möchte deshalb nur einzelnen Gemeinden rathen, namentlich den größern Gutsbesitzern daselbst, ein solches System zu gründen, damit solche wenigstens die Waldstreu einigermaßen entbehren könnten, damit den streubedrangten Kleinbegüterten mehr Gelegenheit geboren wäre, solche um billige Preise zu erwerben. Es ist zwar ein alter Grundsatz, jedes Gut müsse sich selbstständig erhalten, ohne Düngerzuschuß von außen, dieser Satz ist aber in den meisten Fällen verwerflich; wenn wir annehmen wie viel düngende Masse durch unsern Vieh- und Fruchtverkauf unsern Feldern entzogen wird, so muß auf einer andern Seite dieses wieder ersetzt werden, um das Gleichgewicht herzustellen. Diesen Ersatz fanden wir früher in unserer Waldstreu, da nun aber dieses Mittel uns zum größten Theil entzogen ist, so brachte ich die genannte Waiderotation hiefür als Ersatz in Vorschlag.

Wenn wir überhaupt das Wohl oder Weh einer Gegend betrachten, so hängt dasselbe abgesehen von den climatischen Verhältnissen, des kessern oder schlechtern Bodens und dessen Bewirthschaftung, von dem Mangel oder Ueberfluß an Dünger ab. Es haben daher entschieden solche Gegenden den landwirthschaftlichen Vortheil, welche über viel Dünger zu verfügen haben, oder weniger für ihre Felder brauchen, so hat zum Beispiel in unserem Württemberg jede Gegend wieder einen andern Düngerzuschuß von außen. Die reichen Flußthäler haben eine Masse Futter ohne Dung, die Besitzer nahe an größeren Städten können den Dung in natura von denselben beziehen, die auf den Müschelkalkböden können mit bestem Erfolg 10 bis 15 Jahre lang Luzerne bauen ohne Dung, auf der Alb sind die ausgedehntesten Schaf-

waiden, welche ebenfalls eine Masse Dung zurück geben, wir aber haben derart Mittel nicht, sondern Waldstreu, und diese ist jetzt ziemlich reduziert, somit was thun, um unsere Felder im Gleichgewicht des Ertrags zu erhalten oder zu steigern, als genannte Mittel zu beherzigen.

Zu dem möchte ich noch sagen, daß manche ihren Dunghaufen das ganze Jahr hindurch planlos liegen lassen, weder mit Gips noch mit Erde überstreuen, und so das Ammoniak als die Hauptpflanzennahrung in die Luft gehen lassen; so ist schon viel über Mistlegen gesprochen worden, allein ich möchte behaupten, daß gar keine die beste wäre, sondern den Dung frisch vom Stall auf den Acker geführt und untergepflügt, dann ist er auf dem rechten Platz, und geht weder das flüchtige Ammoniak in die Luft noch der edelste Saft den Bach hinunter; allerdings kommt es während der verschiedenen Erndtzeiten vor, daß man eben den Dung einige Wochen liegen lassen muß, nun dieß thut auch im Ganzen wenig, wenn nur einer seine Feldeintheilung so gut getroffen hat, daß er nachher seinen Dung wieder ausführen kann, und da möchte ich in unserer Gegend nebst der Waiderotation unter allen Verhältnissen einen passenden Fruchtwechsel empfehlen, und zwar:

1. Brache, gedüngt, mit einem kleinen Theil Grünwiden.
2. Winterfrucht oder Raps. 3. Sommerfrucht, oder nach Raps Winterfrucht. 4. Hafrucht auch Hülsenfrucht, gedüngt.
5. Sommerfrucht mit Klee sa. 6. Klee. 7. Winterfrucht.

Bei diesem Fruchtwechsel hat man den Vortheil, daß der Dung das ganze Jahr hindurch ausgeführt werden kann, jede Pflanze ihren günstigsten Standpunkt erhält, und das Verhältniß zwischen Winter- und Sommerfrucht, Klee und Hafrucht hergestellt ist. Weiter will ich heute unsere landwirthschaftliche Zustände nicht verfolgen, sondern den Wunsch ausdrücken, daß zur Probe doch wenigstens einige Versuche gemacht werden möchten.

Wer etwa über den Ellwanger Obst- und Hopfenbau, sowie über Viehzucht und Brauerei nähere Auskunft wissen möchte, kann solche in dem speziellen Bericht des Herrn Oekonomierath Walchers ersehen.

Schließlich noch eine Bemerkung über die Quacken, diesen Erzfeind eines guten Ackerbaus. Um sie zu vertilgen, wird besonders die Balz'sche Luzern- oder Quackenegge bei den verschiedenen Pflugarten des Sommers fleißigst benützt. Die Quacken werden von Hand abgelesen und zur Compostbereitung benützt. Hierbei werden die Wurzeln besonders gehalten, weil sie erst nach Jahresfrist unschädlich werden.

Mönchhof im Dezember 1863.

Oekonom Hofmann.

Es ist gewiß, daß eine uns vorliegende Schrift: **„Die Napoleoniden.“** Kurzer Lebensabriß der hervorragendsten Mitglieder des Hauses Bonaparte, von Madam Lätitia an bis auf die Gegenwart und der Napoleoniden Einfluß auf die Geschichte Europa's. Zweite Auflage. Weimar. fl. 1 48 kr., in dem gegenwärtigen Augenblicke von hohem Interesse ist, wo der gewaltige Einfluß eines Mitgliedes dieser merkwürdigen Familie in alle europäischen Verhältnisse so mächtig eingreift. Nach sorgfältigem Studium und unter Benützung guter Quellen entrollt der ungenannte, jedenfalls aber verdienstvolle Verfasser ein anschauliches, klares Bild von dem Leben aller derjenigen Napoleoniden, denen in der Geschichte eine mehr oder minder bedeutende Rolle zuertheilt worden. — Das so reichhaltige, als gründlich eingehende Buch führt dem Leser jede einzelne Persönlichkeit geschichtlich vor, schildert ihren Charakter, ihre öffentliche Wirksamkeit, wie ihr Privatleben und bietet sonach eine vollständige Gallerie dieses Geschlechts von so hoher geschichtlicher Bedeutung. Selbstverständlich verfolgt es hierbei die Geschichte Napoleons III. bis auf die neueste Zeit. — Die Darstellung, jede Einseitigkeit eines besangenen Parteistandpunktes vermeidend, ist lebendig und anziehend. — Vorräthig bei

Georg Schmid.